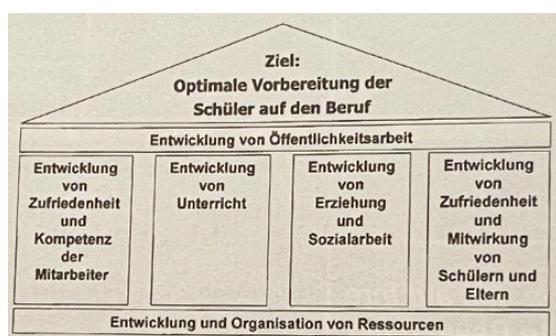


2005-2006

Innere Schulentwicklung nach KOLLUX

Die Kolleginnen und Kollegen an beruflichen Schulen sehen sich in den letzten Jahren verstärkt mit Herausforderungen konfrontiert, die im Rahmen der Lehrerfortbildung neue Antworten erfordern. Der rasante Wandel in der Wirtschaft wirkt sich unmittelbar auf den Bereich der Allgemeinbildung und der beruflichen Bildung aus. Somit ist das Kollegium der Wirtschaftsschule direkt durch diese Veränderungen betroffen. Die kontinuierliche Auseinandersetzung mit innovativen Entwicklungen einerseits und heterogenen Schülergruppen andererseits sowie die Beschäftigung mit Prozessen der Schulentwicklung fordern dazu heraus, über Veränderungen nachzudenken.



Das Kollegium der Städtischen Wirtschaftsschule Schwabach war von jeher modernen Methoden und Medien gegenüber aufgeschlossen und hat schon zahlreiche Projekte zur Schulentwicklung auf den Weg gebracht. Was uns noch nicht zur allgemeinen Zufriedenheit gelungen war, war die systemische und systematische Strukturierung und die effektive, wissenschaftlich fundierte Evaluation.

Hier kam im Juni 2005 das Angebot der Erlanger Wirtschaftsschule im Rothelheimpark gerade zur rechten Zeit, als Partnerschule am Schulmanagementprojekt KOLLUX mitzuwirken. In Erlangen hatten sich drei Schulen unterschiedlichen Typs hierzu zusammengeschlossen: Das Emmy-Noether-Gymnasium, die Hermann-Hedenus-Hauptschule und die Städtische Wirtschaftsschule. Zur Seite stehen den Schulen Prof. Dr. Werner Sacher von der EWF Nürnberg als wissenschaftlicher Begleiter und Prof. Dr. Rudolf Thiele von der TU München als externer Berater. Um die mit erheblichem Aufwand erstellten Planungen und Fragebögen möglichst rationell einzusetzen, war jede der drei Schulen gehalten, für sich eine Partnerschule zu finden. So stieß die Städtische Wirtschaftsschule Schwabach auf Anregung von OstD Weidinger von der Wirtschaftsschule Erlangen zu diesem - KOLLUX genannten - Vorhaben dazu.

Nachdem der Vorschlag der Schulleitung, an diesem Projekt als Partnerschule teilzunehmen, im Kollegium breite Zustimmung gefunden hatte, haben wir an unserem Pädagogischen Tag das Gesamtvorhaben ausgelotet und uns für vier Bereiche entschieden, die wir verstärkt - stets in Zusammenarbeit mit Erlangen - bearbeiten wollen, ohne andere Teilbereiche wie Öffentlichkeitsarbeit zu vernachlässigen. Gleichzeitig wurde der Tag dazu genutzt, die Kolleginnen und Kollegen für die ihrem Interessensgebiet nahekommenden Bereiche zu gewinnen und Gruppensprecher zu bestimmen. Schließlich einigten wir uns auf folgende vier Bereiche:

- Erziehung und Sozialarbeit (U. Kaiser-Biburger)
- Unterrichtsentwicklung (M. Schleicher)
- Zufriedenheit im Kollegium (C. Bauer)
- Elternarbeit (M. Stierand)

Die Tätigkeit der Gruppe „Elternarbeit“ begann mit der Entwicklung eines Fragebogens. Die Eltern unserer Schülerinnen und Schuler wurden darin um ihre Meinung gebeten, wie sie sich die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus vorstellen und wünschen und welche Vorschläge zur Intensivierung sie ggf. haben.

Die Gruppe **„Zufriedenheit im Kollegium“** startete ebenfalls mit einer Befragung und nahm daraufhin als erste Aktivität die Umgestaltung des Lehrerzimmers vor.

In der **„Unterrichtsentwicklung“** war man schon einige Schritte voraus. Vor allem die Kolleginnen und Kollegen, die in den Notebookklassen unterrichten, hatten bereits Befragungen zum veränderten Lernverhalten mit dem modernen Medium durchgeführt und sich Klarheit verschafft, welches Notenbild sich bei diesen Schülern im Vergleich zu den herkömmlich unterrichteten Klassen ergibt. Diese Klassen werden laufend mit aktuellen Fragebogen evaluiert. Auch in diesem Bereich bietet sich die Zusammenarbeit mit Erlangen an, da auch die WS im Rothelheimpark Notebookklassen nach dem Schwabacher Vorbild eingerichtet hat. Vor dem Hintergrund, dass mit Hilfe des Notebooks das selbstständige und selbstverantwortliche Lernen gefördert werden kann, haben Kollegen dieser Gruppe auch die sog. „Wochenplanarbeit“ entwickelt. Diese neue Unterrichtsmethodik wird aber inzwischen nicht nur in diesen, sondern auch in herkömmlich unterrichteten Klassen mit großem Erfolg praktiziert.

Sehr weit gediehen ist auch der Bereich „Erziehung und Sozialarbeit“. Aufgrund der Erkenntnis, dass einer nicht geringen Zahl von Schülern das Wissen um das richtige und erfolgreiche Lernen fehlt, wurde hierfür ein umfangreiches und detailliertes Konzept entwickelt. Wichtigstes Ergebnis bisher war ein Lernwochenende für Schüler der Eingangsklassen, an dem nicht nur Methoden des richtigen Lernens erprobt, sondern auch Wissen um den geeigneten Arbeitsplatz oder die richtige Ernährung vermittelt wurde. Aufgrund des guten Erfolgs wird dieses Konzept als Pflichtprogramm für neu aufgenommene Schüler Eingang in unser geplantes Projekt „Nachmittagsbetreuung“ finden.

Der erste Abschnitt des Schulentwicklungsprojekts KOLLUX wird im Oktober dieses Jahres abgeschlossen und mit einer umfangreichen Darstellung dokumentiert werden. Hierzu wurden noch einmal in allen beteiligten Schulen Schüler, Eltern, Kollegien und Schulleitungen in einer Fragebogenaktion um ihre Einschätzungen gebeten. Die Auswertung erfolgt zentral in München; die einzelnen Schulen haben keinen Einfluss auf das Ergebnis.

Für uns an der Städtischen Wirtschaftsschule Schwabach ist es ohne Belang, wie das Ergebnis ausgeht und ob KOLLUX in dieser oder anderer Form weitergeführt wird oder nicht. Wir werden in jedem Fall am eingeschlagenen Weg festhalten und unsere Projekte weiterentwickeln und damit die innere Schulentwicklung vorantreiben.

Hermann Albrecht

Entwicklung und Organisation von Ressourcen

Das Jahr 4 – Notebookklassen – Eine Bestandsaufnahme

Die Wirtschaftsschule Schwabach wird in diesem Sommer die vierte Notebookklasse einführen. Damit werden etwa 100 Schülerinnen und Schüler unserer Schule ihren eigenen Computer nicht nur zu Hause, sondern auch in der Schule nutzen können. Das von der Schulleitung getragene Konzept der jährlichen Erweiterung um jeweils eine Klasse auf das jetzt erreichte Maximum von vier Klassen des vierjährigen Zweiges hat sich bewährt, können wir doch feststellen, dass die Einführung die Schule gefordert – aber nicht, wie an anderen Schulen, überfordert - hat.

Zielkorridor

Um zu einer Bestandsaufnahme zu kommen, sollen aber zunächst einige Ziele genannt werden, die mit der Einführung der NBK erreicht werden sollten:

- Eigenverantwortliches, selbstgesteuertes und kooperatives Lernen
- Recherche in echten und aktuellen Quellen
- Nutzung der Binnendifferenzierung durch Gruppenarbeit
- Verbesserte Kommunikationsfähigkeit
- Vorteile bei der Bewerbung und im späteren Berufsleben
- Mehr Verantwortung der Schüler
- Verbesserung der allgemeinen Lernsituation

Die genannten Ziele stellen nur einen – wenn auch wichtigen - Teilbereich dar und erheben keinesfalls Anspruch auf Vollständigkeit, waren aber im Gespräch mit den Kolleginnen und Kollegen in den letzten Jahren überaus präsent. Wir sind bei der Umsetzung dieser Ziele mit Hilfe des Notebooks schon sehr weit vorangeschritten.

Was aber schon nach kurzer Zeit deutlich wurde, sind die veränderten und neuen Anforderungen, die auf die Wirtschaftsschule Schwabach und speziell auf die in den Klassen Unterrichtenden zukommen.

Leistungen der Wirtschaftsschule

Für die Notebookklassen mussten geeignete Lernumgebungen geschaffen werden. Dies ist in diesem Jahr mit der Installation des vierten Klassenzimmers zunächst abgeschlossen; jetzt kann es an die Detailoptimierung gehen.

An dieser Stelle muss der außerordentliche Einsatz der Kollegen Bauer und Stierand bei der Verwirklichung und Inbetriebhaltung der Lernumgebung ausdrücklich genannt werden: Ohne dieses Engagement wäre das Projekt in dieser Form nicht möglich.

Aber auch ohne das (finanzielle) Engagement der Stadt Schwabach, die sich den Projekten der Schule sehr aufgeschlossen gezeigt hat, und die von den Eltern der Schülerinnen und Schüler der NBK erbrachten Beiträge wäre es sehr schwer geworden das Projekt NBK umzusetzen.

Neben Schaffung der materiellen Voraussetzung wird es in Zukunft mit der Entwicklung des Projekts sicher auch organisatorische Herausforderungen im Zusammenhang mit der Arbeit in

den NBK geben. Als ein Beispiel sei an dieser Stelle nur die Idee ‚offener Arbeitsformen auch hinsichtlich von Zeit und Location hingewiesen: Einige Kollegen sind schon sehr weit in ihren Überlegungen, den festen Stundenplan um geschlossene, fächerübergreifende und handlungsorientierte ‚Themenschwerpunkte‘ zu erweitern und teilweise zu ersetzen.

Damit ist der Bereich gestreift, der sich als zentral für das Gelingen des Projekts herausgestellt hat:

Engagiertes Lehrpersonal

Schon relativ kurzfristig nach Einführung der NKB 1 stellten einige beteiligte Kollegen fest, dass das Notebook im zunächst vorwiegend praktizierten Unterricht „eher stört“. Dies führte zu einem weit reichenden und fächerübergreifenden Umdenken in methodisch didaktischer Sicht. Auch hier will ich nur einige Schlaglichter nennen, die sich in der ständigen Diskussion im Team der Notebookklassen gezeigt haben, einem Team, dem mittlerweile mehr als die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftsschule angehört

- Der Unterrichtende wechselt die Rolle des erklärenden und anleitenden Aktivpostens mit der des Lernbegleiters, dessen Aufgabenschwerpunkt die Unterstützung, Beratung und Motivation ist. Das hat zweifellos erhebliche Auswirkungen auf die pädagogische Autorität des Unterrichtenden, die sich mehr und mehr auch aus seiner individuellen Medienkompetenz und seiner unmittelbaren Kommunikation mit dem Individuum Schüler gründet. Dabei verschiebt sich der Arbeitsschwerpunkt weiter aus der reinen Unterrichtszeit hin zur intensiven Vor- und Nachbereitung der Unterrichtssequenzen.
- Das führt unmittelbar zur notwendigen Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung in den Bereichen: Hard- und Softwarekompetenz, Organisation und Konzeption von Unterricht, Medienpädagogik und -didaktik, Risiken und Gefahren der PC-Nutzung, etc.
- Neue Formen der Leistungsüberprüfung müssen gefunden und die Eigenständigkeit der erbrachten Leistung sichergestellt werden.
- Intensiver Dialog mit anderen beteiligten Kolleginnen und Kollegen nicht nur im Rahmen regelmäßiger Fachkonferenzen (teamwork by Notebook). Erarbeitung gemeinsamer Unterrichtsmaterialien und Problemlösungsstrategien.

Kurz- und mittelfristig ist die zeitliche und teilweise auch persönliche Belastung der Kolleginnen und Kollegen durch die vielen zusätzlichen Aufgaben sicherlich hoch. Für dieses Engagement im Sinne der Schule bedanke ich mich ausdrücklich.

Lassen Sie mich am Ende resümieren: Die Städtische Wirtschaftsschule hat mit der Einführung der Notebookklassen eine weitere schulische Perspektive für interessierte Schülerinnen und Schuler geschaffen, die das Gesamtangebot der Schule sinnvoll ergänzt und zur Attraktivität der Schule ihren Beitrag leistet.

Michael Schmitz

Projektunterricht „Das segelnde Klassenzimmer“

Man entdeckt keine neuen Welten, ohne den Mut zu haben, alle Küsten aus den Augen zu verlieren.

Andre Gide, franz. Schriftsteller



Im September 2006 werden zwei 10. Klassen unserer Schule erstmals eine ganz besondere Form des Unterrichtens ausprobieren können. Unter der Leitung von vier Lehrkräften wird das Klassenzimmer gegen ein Segelschiff ausgetauscht, auf dem neben der alltäglichen Matrosenarbeit vor allem die Lernziele angestrebt werden, die von den Arbeitgebern mittlerweile immer stärker eingefordert werden. So werden die zuverlässige und selbstständige Erledigung übertragener Aufgaben, die Fähigkeit zur Arbeit im Team sowie die

Entwicklung von guten Ergebnissen in einem abgesteckten Zeitrahmen besonders trainiert und auch bewertet.

Die Reise auf See beginnt in dem niederländischen Hafenstädtchen Makkum am IJsselmeer. Wenn der Wind und das Wetter mitspielen, werden wir die Nordseeinseln Vlieland und Terschelling sowie zwei weitere Häfen anlaufen. Die an Bord anstehenden Arbeiten werden von der Toilettenreinigung über das Deckschrubben bis zum Kochen und Abspülen komplett von den Schülern selbst organisiert und erledigt. Die inhaltliche Begegnung mit diesem Teil der Niederlande werden die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler durch vorbereitete Kurzreferate vor Ort realisieren. Mit von der Partie sind natürlich auch ein Kapitän und zwei Matrosen, welche die Schüler in die Navigationsaufgaben professionell einweihen können. Die Abende verbringen wir in den Häfen oder mit ausgedehnten Wanderungen durch das Wattenmeer.

Im Anschluss an diese fünftägige Fahrt werden wir an zwei weiteren Nachmittagen die Ergebnisse und Erlebnisse auswerten und auf einer eigens zu diesem Anlass eingerichteten Internetseite präsentieren.

Mathias Schleicher